



119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
dem feyertzigen Friederich Albrecht zu Anhalt
Bresenbing Vermählung
2. Gratulation an den Hofen Franz Adolph zu
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da
die selbe, nachgeordneter Weise mit dem
Regimente wieder daselbst eingewickelt, 1763.
3. Stuze bey dem Gnade des Hofens Joh. Friederich Becker, von seiner
Vatthern, Berlin, 1762.
4. Briefchen, wegen der absterbend Joh. Pittaig
Pastor an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,
Kirch Gymnasy daselbst, 1762.
5. — von dem Rector Collegio daselbst, 1762
6. — der Lutherischen Ministry daselbst, 1762
7. — Joh. Andrei Stephan und Maria Sophia Stepha,
ein geborene Grunerin, 1762.
8. Bewilligung von Sophien Elisabeth von
Birmarsch geborene von Embeck, die preussische
geschiedene vater H. Franz Christoph von
Birmarsch geborene Frau Gemahlin, Stodal. 1762.
9. feindlich Beroegung bey der Vermählung H.
Christ. Fred. Carl Grafen zu Castell mit Cathar.
Hedwig Gräfin von Castell, von der Braut älteste
beide deselben, 1761.
10. — von der jüngsten Gräfin deselben, 1761.
11. Gratulation zu dem vermählung und geborenen
Gräfin Louise Charle zu Stolberg gebürtig
von Frau Kind. m. 1762.



Klagen
bey dem Grabe
seines

Gönners und Freundes
des Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

S E R R R

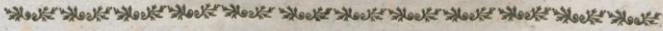
Erdmann Andreas

Hofmann

Wohlverdienten Pastors bey der Heiligen
Geist-Kirche hieselbst

von
Friedrich Köpfen
b. K. C.

AK



Magdeburg,
Gedruckt bey Johann Christian Paus, Königl. Preuss. priv. Buchdr.





er durch Sein Herz, und Seine edlen Triebe,
Und Seinen Wandel gros, und mehr
War als ein Held – ein Christ, ein Menschenfreund voll Liebe,
Mein Freund! – der ist nicht mehr!

Er ist nicht mehr! – Ja, stieß gerechte Thräne,
Stieß nur dem nassen Aug herab,

Und rede meiner Schmerz, und klag in meine Löhne
Bey meines Freundes Grab!

Er stirbt! – Noch hebt der Schlag durchs Herz zurücke –
Wir sehn betäubt, und sehn Ihn flieh: –

So steht ein Marmorbild, und steht mit starem Blicke
Aufs öde Grabmahl hin.

Ach! ach! zu früh entreißt des Schicksals Wille
Ihn unserm Arm! Zu früh entfliehet

Ein Beispiel für die Welt; und aus des Grabes Stille
Weckt Ihn kein klagend Lied!

Du sonst wein ich, und rufe jene Stunden,
Die schnell, die, wie ein Augenblick,
An Deiner Seite mir, Wohlfeliger, verschwunden,
In diese Zeit zurück:

Die Stunden, da Du uns die hohen Lehren
Von Gott und Himmel vorgesagt,
Wenn kühn Dein scharfes Aug den Blick zu höhern Sphären
Weit übers Grab gewagt.

Da floh die Nacht der finstern Vorurtheile
Dem hellen Blick, der sie durchdrang:
Da weist Du uns den Weg zu unserm wahren Heile,
Zum Wohl den sichern Gang! --

Noch dann auch, wenn in freundschaftlichen Kreisen
Geselligkeit und Lieb uns zog,
Und Wiß und Scharfsinn dann die Lehren ächter Weisen
Mit sicherer Wage wog:

Wie kontest Du, erfüllt mit hohen Bildern
Von Tugend und Religion,
Uns dann des Christen Bild, und seine Tugend schildern
Und ihren Selgen lohn!

Welche Aussicht in die fernsten Zeiten
Eroffnete dem Blick sich dann,
Wenn wir durch Jahre hin, nur Lust, und Seligkeiten,
Und Freude für uns sahn! --

Aber doch herab, mein Lieb von jenen Höhen
Woll Lust! zum Todessthal hinab!
Hier lehre mich beferzt den Staub des Freundes sehen,
Das schreckenvolle Grab.

Hier stimme die von Thränen nasse Sayten
Herab zum bängsten Trauerton. --
Er ist nicht mehr! -- Hin in den Arm der Ewigkeiten
Ist Er von uns entflohn! --

Der du mit Hatz von deinem Himmel blickest,
Und jedes Menschen Tage zählst;
Der du mit Gnade lohnst, und deine Welt beglücktest,
Und stets ihr Bestes wählst!

Gott! (der Staub erlähnt sich, dich zu fragen)
Warum stirbt hier dein Knecht so früh?
Den Hirten schlägest du. Sieh Seine Heerde klagen;
Gott! wie betrübst du sie!

Warum muß Er, der Freund der Armen sterben?
Warum fällt ihre Stütze um?
Du wähltest Ihn ja selbst; sie sollten nicht verderben;
Dein, Schöpfer, war der Ruhm!

Und welcher Blick! — Sie wimmert um den Garten,
Und hebt, und sinkt beim harten Schlag,
Und blickt zu dir empor, und weinet Seinem Schatten
Jenseit des Grabes nach!

Und jener Greis — Gott! welcher Dolch durchbohret
Beim Tod des Sohns sein Vaterherz! —
Und Waisen, die ihr jezt den Vater schon verlohret,
Kaum kennet ihr den Schmerz!

Und Freunde — ach! sie weinen heilige Thränen
Auf ihres Lieblings Asche hin,
Und können ihren Blick von diesen Trauerseinen
Noch nicht zurücke ziehn!

Gott! warum — — Doch höre auf zu klagen,
Zu kühnes Lied! Steig aus der Nacht
Des Grabes auf, und seh den selgen Morgen tagen,
An dem mein Freund erwacht.

Schon dämmert er auf Seine Grust hernieder;
Gott ruft zur Krone seinen Held! —
Nun schwinde der Sieger sich mit glänzendem Gefieder
Weit über Grab und Welt

Trost im Triumph hinauf zu höhern Sphären,
Wo lauter Jubel Ihn empfängt,
Und hört die Harmonie, die von den selgen Sphären
Um Gottes Thron sich drängt.

Dies sey Euch Trost, die Ihr um Ihn jezt weinet,
Geliebte! Seht zur Krone hin,
Die Euer Freund jezt trägt: die Ewigkeit vereinet
Uns alle einst mit Ihm.

Ja, ja, er kömmt, der selge Tag der Freuden,
Da ich, mein Freund, Dich wieder seh! —
Wie walt mein Herz Ihn zu! — O kuß, wenn fern von Leiden,
Verklärt ich bey Dir steh!



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.
Methoden

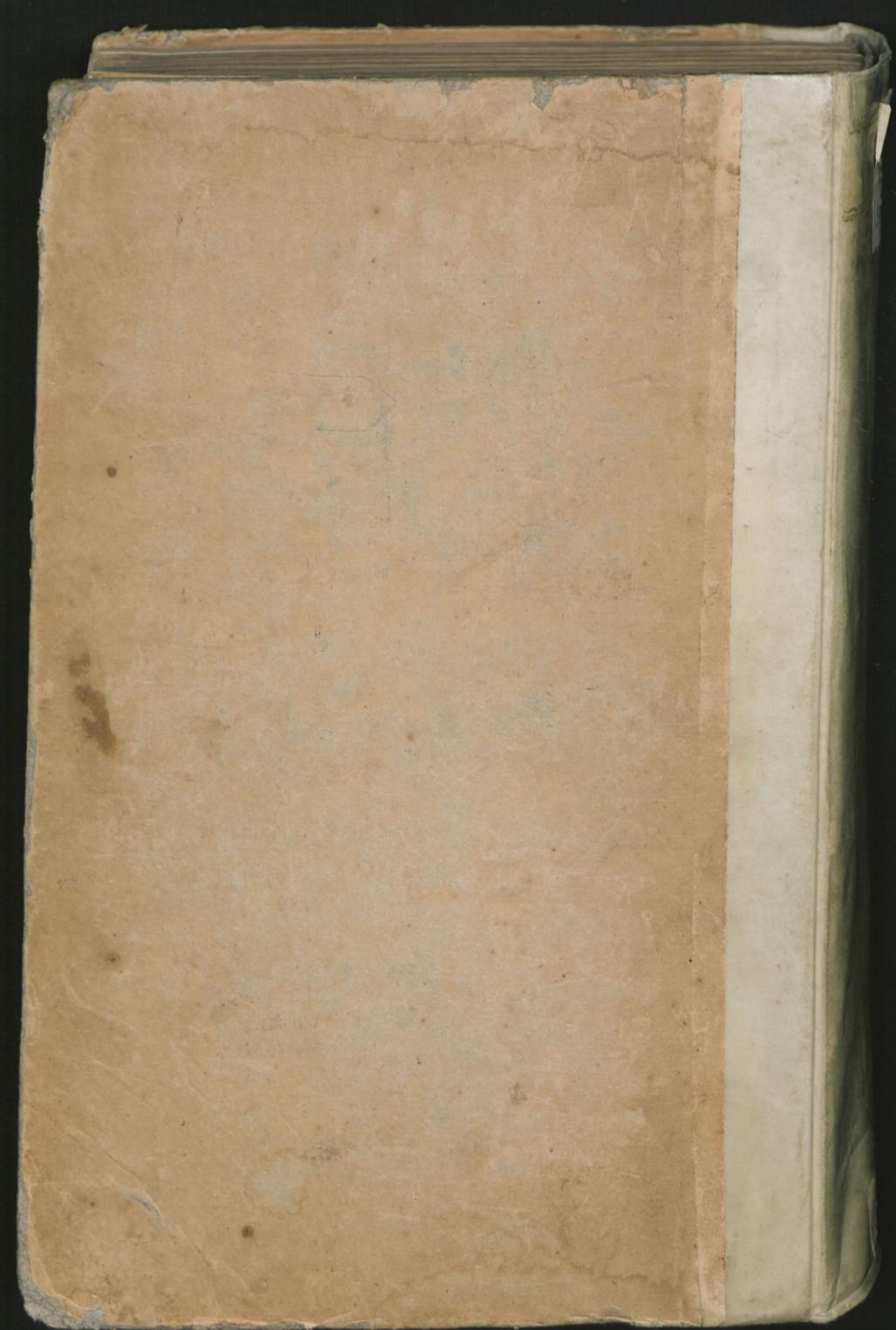


56 großer See
Handsch. offe

1077

23





Klagen
bey dem Grabe

seines

Gönners und Freundes
des Hohehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

S E R R R

Lrdmann Andreas

Hofmann

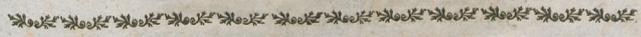
Wohlverdienten Pastors bey der Heiligen
Geist-Kirche hieselbst

von

Friedrich Köpken

b. K. C.

AK



Magdeburg,

Bey Johann Christian Vansfa, Königl. Preuß. priv. Buchdr.

edlich scheinen,
weinen,
Nub geführt?
one schwebet,
erhabet

